



Vorwort-Otto spricht:

Bald ist Fasching. Da darf der brave Deutsche wieder einmal seine Narrenkappe aus dem Schrank holen. Er kann endlich mal rauslassen, was ihn so stört am deutschen Alltag. Nach einem Jahr Frust, Bevormundung und Duckmäuschentum kann endlich die Klappe aufgerissen werden: Die dicke Luft soll raus. Damit er wieder ein Jahr funktioniert. Damit wieder ein Jahr lang die stumpfsinnigste Politik auf dem Rücken des braven Mannes ausgetragen werden kann.

Jetzt sagen wir's den hohen Herren. Wir trinken erst mal was, damit wir uns bewußt werden, was uns wirklich stört. Und jetzt, volle Kante! Friedlich bleiben wir dabei nur, wenn man uns junge, hübsche Mädchen im Minirock präsentiert. Ja, auch unsere Urtriebe wollen wir an Fasching ausleben: Saufen, huren, Sau rauslassen.

Bis der Schädel brummt. Dann ist klar: Alles nur Schabernack! Lustig, lustig, tralalalala; hä-hää-hä-hää-hä-hää!

Wie Titten fallen dem Herrn Huber die Vorzüge seiner Nachbarin von den Augen. Was ist schon dabei: Im Fasching wird über alles gelästert, alles ist erlaubt und nach dem Kater ist alles vergessen.

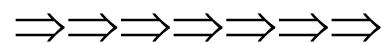
Die »subjektiv!« hat das ganze Jahr die Narrenkappe auf dem Schädel. Das ganze Jahr Alk im Blut. Und alles ist erlaubt. Aber wir vergessen nichts. Tief und tiefer bohrt sich die Frustration in mein Herz, trotzdem ich jeden Tag erkenne, wie schön die Welt ist, was uns der liebe Gott alles geschenkt hat. Traurig stimmt

mich die Erkenntnis, daß sich irgendwann schon immer einer oder mehrere über die unzähligen Mißstände unserer Rasse, unserer Gesellschaft aufgeregert hat. Daß es schon immer Menschen gab, die die Matrix durchschauten; und niemand hat es wirklich geschafft, die böse Matrix Mensch zu durchbrechen.

Jeden Tag wächst mein Hass; aber ich funktioniere im Muster Mensch. Verzweiflung über die Durchbrüche, Gegenkräfte, Kumulationen oder Auswüchse in der Geschichte der Menschheit, der Geschichte des Christentums, der Geschichte Europas, Deutschlands und der Bundesrepublik Deutschland, der Demokratie, der Idee, der Horde, des Rudels, des Chaos.

There's no end to the world how we know it.
lut. Und alles ist erlaubt. Aber wir vergessen
nichts.

Die subjektiv! wird nicht fertig...



FÜR ALL DIE TRÜBSAL, DIE SIE SICH JEDES JAHR ANTUN LASSEN MÜSSEN...
UCK YOU!

FÜR ALL DIE POLITIK, DIE AUF IHREM RÜCKEN AUSGETRAGEN WIRD...
UCK YOU!

FÜR ALL DEN HASS, DEN SIE VON IHREM VORGESETZTEN VORGEKAUT BEKOMMEN...
UCK YOU!

FÜR ALL DIE MÜHE, DIE SIE SICH UMSONST GEGEBEN HABEN...
UCK YOU!

FÜR ALL DIE STUNDEN, DIE SIE NIE GELEBT HABEN UND NIE MEHR WIEDERSEHEN...
UCK YOU!

FÜR ALL DIE TRIEBE, DIE SIE IM ALLTAG UNTERDRÜCKEN...
UCK YOU!

FÜR ALL DIE JUGEND, DIE SIE MIT ERWACHSENWERDEN VERGEUDETEN...
UCK YOU!

...BEKOMMEN SIE VON UNS DREI TAGE FASCHING
2000

Inside of the Redaktion

Sessions in Neuen Heimat, der Musik- und Alternativkneipe in Volkach? Mäusemilchmäßig masturbierte Melodienmasse markiert meist modifizierten Makelmangel müßiger Menschheitsmethodik

Das ist gut fürs Karma!
(Was ist gut fürs Koma?)

Wie würde die Welt dastehen, wenn sich ein Bankräuber meinetwegen in der Raiffspareisenkasse massenhaft Geiseln schnappt, die Kohl'schen 20 Millionen plus die Strauß'schen 15 Millionen vom Staat (also wieder von mir) fordert, es dermaßen geschickt auscheckt, bis zur Übergabe nicht erschossen zu werden (oder erhängt) und das viele Geld auf offener Straße anbrennen lässt.

Danach könnte er frogemut aus der Bank spazieren, mit erhobenen Händen (entweder die Presse sieht, wie er gemeuchelt wird oder das Volk hat einen neuen Helden). Geld ist gar nicht so wichtig. Aber wer denkt, sich erhängen zu müssen, oder aus dem zweiten Stock zu springen, bitte.

He, ihr da drüben: Freut Euch doch, euren Coup zehn Jahre lang unentdeckt durchgezogen haben zu können, und he, Ihr anderen, freut Euch doch, so elegant und wirklich gelungen beschissen worden zu sein. Wo ist das Problem? Wählt braun statt schwarz. Dann ändert sich auch nix. Wählt grün. Es wird sich nichts ändern. Wer will das auch schon. Lange Jahre Geschichtsschreibung, lange Jahre Geschichtsforschung, Baumrindenzählerei,

Gasmolekülmesserei, Steinklopfarei haben uns eines gezeigt: Seit wir da sind, ist es schon immer so. Bleibt bei Rot. Da gewöhnt Ihr Euch schon dran. Noch lebt jeder Mensch max. 120 Jahre. Aber die Wissenschaft wird die Quälerei schon noch hinauszuziehen wissen...

Wer will denn mit dem Finger auf mich zeigen? Wer wirft den ersten Stein? Keiner von Außerhalb-mir! Meine Steine werfe ich auf mich.

Merken: What goes around, comes around...

Was krank ist? Menschenohren an weiße Labormäuse zu nähen, um zu testen, ob sie anwachsen. Weil: Ohne Zweck! Würde man Schwänze an Mäuse nähen, hätten wir wenigstens organische Vibratoren.

Die medizinische Beschreibung: Symptome eines Schädelbasisbruchs

“Die betroffene Person zieht sich zurück, trübt ein, wird still...”

Abends, im Freundeskreis, man unterhält sich, raucht, trinkt Tee und lacht - plötzlich etwas Ungewöhnliches: “Ey Jungs, sorry, aber heute abend muß ich weng einträuben, ich hab heut voll Bock auf einen eingetrübten Abend” - und alle wissen, da hilft nur eins (krank): voll das Kaliber von Baumstamm durch den Bauch und eine Metallplatte unter die Schädeldecke (mit Sechser Ersatzmutter) :-) Aber Ihr versteht's nicht, weil's ein knabenharter Insider ißt!!!

Eine neue Erkenntnis in der religiösen Geschichtsforschung: Jesus war nachweislich ein Student. Hauptargumente: Er wohnte noch mit 30 Jahren daheim und wenn er etwas gemacht hat, war es ein Wunder...



Das ganze Unbewußte

Ich schmeiße also bin ich

LSD ist nicht wie eine andere Droge. Das sollte keiner der Öffentlichkeit, der breiten Masse gegenüber Verantwortliche sagen. LSD macht nicht süchtig.

Aber ein wenig dieser mittlerweile seit ca. 35 Jahren bekannten Substanz verplant Dich, Du wohlstrukturierter, wohlorganisierter Mensch von Grund auf. Der Geist verliert die Kontrolle über den Körper, über die vergangenen und zukünftigen fünf Minuten, Stunden. Es kann auf LSD nichts „Vernünftiges“ unternommen werden. LSD löst den Geist, das Denken, aus der materiellen Welt heraus.

Es spielt mit der Realität. Es ist ein Spiel, sich auf LSD mit etwas Realem zu beschäftigen. Wie dieses Schreiben. Eine aufgezwungene Atmosphäre, falsche Menschen oder Umgebungen verleihen allen Ansichten eines Augenblicks Bitterkeit. Verständnis, Liebe und Gemeinsamkeit werden zu unvergessenen Momenten.

Alles wird zum Film. Vergesse nicht die Sterblichkeit, in allem Anerzogenem, Eingepressten, Auferzwungenen! Es ist schön zu leben. LSD ist nicht mit einer anderen, mir bekannten Droge zu vergleichen. Es zählt der Spaß, das Lachen, die Komik in allen Dingen der ersten drei, vier (naja, bis sechs) Stunden aber auch das Nachdenken, Dahinsinnen, ruhigen Film-Schiebens im Ausklang des Trips und dann das böse Erwachen.

LSD kann man immer schlucken. Heftig kann man sich's geben, ganz sanft, in riesengroßen Menschenmassen, in einer vertrauten Gruppe oder allein im stillen Kämmerlein. Bevor das große Mit-sich-selbst-beschäftigen kommt...

Und das kommt mit LSD bestimmt. Vielleicht schafft es Mr. Superboy zwei-, dreimal über den Punkt des Nachdenkens hinwegzuschnipfen, oder Dr. Alk fällt einem wie eine Axt in den Nacken, aber das Beschäftigt-sein kommt.

LSD ist nicht beschreibbar, aber wichtig. Jeder, der über wichtige Dinge entscheidet, sollte seinen Trip gemacht haben. Verständnis für die vielfache Vielfachheit des Seins. Dann gäbe es sicher weniger allgemeine Verplantheit planplanplanplanplanplan...

WiRR oder WEiSE?

Entwicklung von ATKINSONS Risikowahl-Modell, berücksichtigte Einflussgrößen und relevante Zusammenhänge

- Rückgriff auf das von TOLMAN und LEWIN in den 30er Jahren erstmals explizit in die Psychologie eingeführte „Erwartung X-Wert-Modell“ zur Erklärung der Anspruchsniveausetzung, das einfach ausgedrückt besagt, dass der Mensch das anstrebt, was als Produkt aus Nutzen und Auftreten einen maximalen Wert ergibt

- Verknüpfung dieses Modells mit den beiden - auf MCCLELLANDS Ausdifferenzierung des Leistungsmotivs beruhenden und mittlerweile vielfach empirisch nachgewiesenen - Leistungsmotiv-Komponenten „Hoffnung auf Erfolg“ (HE) und „Furcht vor Misserfolg“ (FM)

=> die resultierende gewichtete Valenz (V_{Ar}) einer Handlung als eine Kombination zwischen dem werthaltigen Ereignis, der Valenz Erfolg (V_{Ae}) x subjektiver Wahrscheinlichkeit des Erfolgs (W_e) sowie dem werthaltigen Ereignis, der negativen Valenz Misserfolg (V_{Am}) x subjektiver Wahrscheinlichkeit des Misserfolgs (W_m) anzusehen:

$$V_{Ar} = (V_{Ae} \times W_e) + (V_{Am} \times W_m)$$

- in ATKINSONS Risikowahl-Modell schließlich weitere Aufgliederung der Valenzen V_{Ae} und V_{Am} in die entsprechenden Personenkomponenten Erfolgsmotiv und Misserfolgsmotiv (M_e, M_m) sowie die entsprechenden Situationskomponenten Erfolgsanreiz und negativer Misserfolgsanreiz (A_e, A_m)

- Relevante Interdependenzen zwischen bestimmten Einflussgrößen:

• W_e und W_m als komplementäre Größen anzusehen, die sich zu einer Einheit von 1,00 ergänzen:

$$W_e + W_m = 1,00, (\text{d.h. } W_m = 1 - W_e)$$

• Beziehung zwischen subjektiver Wahrscheinlichkeit und Anreiz als linear-inver-

se Funktion anzusehen, was der alltäglichen und empirisch zumindest grob bestätigten Erfahrung entspricht, dass das Erfolgsgefühl im Anschluss an eine glückliche Handlung umso stärker ist, je geringer die Erfolgsaussicht war; und das Misserfolgsgefühl im Anschluss an ein Scheitern umso stärker, je leichter die zu bewältigende Aufgabe erschien:

$$A_e = 1 - W_e; A_m = 1 - W_m = -W_e \\ (\text{da } W_m = 1 - W_e)$$

- Erfolgaufsuchen, Misserfolgmeiden und die resultierende Tendenz:

die positive motivationale Tendenz Erfolgaufsuchen (T_e) und die negative Misserfolgmeiden (T_m) als Produkte aus der Verknüpfung von Personen- und Situationsfaktoren:

$$T_e = M_e \times W_e \times A_e; T_m = M_m \times W_m \times A_m$$

• Ergebnis des Vergleichs zwischen T_e und T_m als die letztendlich das Leistungsverhalten von Personen steuernde resultierende Tendenz (T_r):

$$T_r = (M_e \times W_e \times A_e) - (M_m \times W_m \times A_m) \\ \Rightarrow T_r = (M_e - M_m) \times W_e (1 - W_e)$$

• Da der A_e einer Aufgabe und ihre W_e in invers-linearer Beziehung zueinander stehen, ergibt deren Produkt $-W_e (1 - W_e)$ - eine quadratische Funktion, deren Nullpunkte bei $W_e = 0$ und $W_e = 1$ liegen, während ihr Maximum stets bei mittlerer W_e liegt ($W_e = 0,50$), und zwar als positive (aufsuchende) resultierende Tendenz, wenn M_e stärker als M_m ist, und als negative (meidende) resultierende Tendenz, wenn M_m stärker als M_e ist.

subjektiv

Eine Atelier
Aktion der flexibel
organisierten Gesell-
schaft im Umkreis der
Interessengemeinschaft





RENO (USA)

28.08. - 05.09.2000

Nördlich von Reno windet sich der U.S. Highway 447 durch eine Landschaft wie aus einem Sergio-Leone-Western. Rote Felsklippen, ein tiefblauer Wüstensee. Schon am späten Vormittag erreichen die Temperaturen 45 Grad im Schatten – lediglich ein theoretischer Wert, es gibt nämlich keinen Schatten. Die Fahrt scheint endlos. Zeigte der Wegweiser wirklich „Gerlach – 77 miles“ an oder waren das doch 177 oder 277 oder ... Eine Kuppe,

dahinter wird der Blick frei. Ein weites Tal tut sich auf, auf dessen Grund ruht eine weiße Fläche – der Trockensee von Black Rock Desert. Dort wurde der Geschwindigkeitsrekord zu Lande gebrochen. In der Distanz schimmert wie eine Fata Morgana die „Temporär Autonome Zone“ namens Black Rock City. Welcome to Burning Man!

Für eine Woche im Jahr verlagert sich Silicon Valley in diese Wüste. Bill Gates

kommt wohl nicht, aber dafür alle anderen: Programmierer, Systemingenieure, Multimedia-Designer. Vielleicht brauchen die das nach einem Jahr vor dem Bildschirm und in virtuellen Welten. Mal die Sau rauslassen und persönliche Kontakte pflegen. Burning Man verbindet.

„Alles muss mitgebracht und auch wieder entsorgt werden, Essen, Wasser etc. Es gibt vor Ort keine Verpflegung“ – so stand es in der Burning-Man-Broschüre. Eine

Warnung, die in den beiden winzigen Orten, die bei der Anreise zu passieren sind, das Geschäft ankurbelt. Die Tankstellen und General Stores von Empire und Gerlach machen ihren Jahresumsatz. Noch einen Kasten Bier in den Wagen. Die Wassertanks schnell noch einmal gefüllt und dann die letzten elf Meilen hinaus in die Wüste.

Auf dem Ticket steht: „Mit der Teilnahme an Burning Man erklären Sie sich bereit, das Risiko von Tod oder

schwerer Verletzung freiwillig auf sich zu nehmen.“ Das ist typisch Amerika, da muss auf jede Gefahr hingewiesen werden, selbst wenn alles ganz hervorragend organisiert ist. Die anti-konsumtive Show, bei der jeder nicht nur Besucher, sondern zugleich auch Teilnehmer ist, kann beginnen.

Teilnehmer wovon? Gar nicht so einfach zu definieren. Burning Man begann mehr durch Zufall im Jahr 1986, als Larry Harvey und ein paar Freunde am Baker Beach in der Nähe von San Francisco eine Puppe verbrannten. Seither ist Burning Man zu einem einwöchigen Spektakel von Kunst und Spaß geworden, einer Woche der Anarchie, des Okkupierens eines Raums und eines Moments – und einer Woche des Loslassens. Klingt zu vage? Ist es auch. Burning Man ist ein Gefäß, das jeder Teilnehmer mit seinen Wünschen und Vorstellungen füllt. Hauptsache ausgeflippt. Was die Macher nicht schätzen: die Etiketten „heidnisches Spektakel“ und „Woodstock der 90er“.



In der Realität zahlen 15.000 Menschen 100 Dollar für eine Woche Spaß und Entspannung. Dieses Labor Day Weekend ist für viele der Höhepunkt des Jahres, das Wochenende, auf das die übrigen 51 Wochen hingearbeitet wird, der Endpunkt langer und teurer Vorbereitungen. Der Lohn der endlosen Stunden, die darauf verwendet wurden, zu träumen, Opern und thematische Camps, Tempel, Theater und Skulpturen vorzubereiten, abenteuerliche Autos mit Straßenzulassung – so genannte Art Cars – zu konstruieren (deutsche TÜV-Ingenieure ereilte angesichts dieser Fahrzeuge wohl der Herzinfarkt): die Bewunderung durch die anderen Teilnehmer, die Akzeptanz. Man



kommt nicht, um zu sehen (das wohl auch), sondern mehr, um gesehen zu werden. Was passiert, erfahren die Teilnehmer in den Zeitungen „Black Rock Gazette“ und „Piss Clear“.

Burning Man auf eine pure Hedonisten-Orgie zu reduzieren wäre zu simpel. Der Erfolg des Fests kommt nicht von ungefähr. In ihm schwingt auch etwas mit von der Rückeroberung eines Landes, das von Versicherungskonzernen und Anwälten als Geisel genommen wurde. Zurück zu den Anfängen, den Trecks ins Gelobte Land Kalifornien, keine andere Auto-

rität als die eigene anerkennend. Jeder gute Amerikaner ist mit einem Schuss Anarchie im Blut geboren. In der Ödnis von Nevada, durch die vor 100 Jahren die Planwagentrecks zum Pazifik zogen, lässt sich die recht gut ausleben. Das Einzige, was (außer den Campmobilen der Teilnehmer) an Mainstream America erinnert, sind die kilometerlangen Frachtzüge der Union Pacific. Der Event verschafft „Glück, Freiheit und Euphorie“. Burning Man Shock heißt das bei den Fans.

Eines der auffälligsten Merkmale von Burning Man ist die Absenz von Gewalt

oder Aggression. Nicht schlecht für ein Fest, bei dem doch auch Drogen im Spiel sind. Was passiert nun eigentlich den lieben langen Tag? Die Analogie zu mediterranem Lebensstil endet nicht an der Playa. Auch der Tag wird etwa so wie in Andalusien begangen – also in zwei Teilen. Der Vormittag dient den eher praktischen Verrichtungen und dem Erkunden der sich ständig verändernden Stadt. Nach einer ausgiebigen Siesta – wer will schon bei 45 Grad spazieren gehen? – beginnt der eigentliche Burning-Man-Tag. Jetzt werden Fantasiekleider angezogen, Bodypaints aufgetragen, die zahllosen kleinen Bars füllen sich mit Leben, die Art Cars fahren los auf die Playa, das Spiel beginnt.

Jede denkbare Art von Musik liegt in der Luft, die von Laserstrahlen durchzuckt wird. Feuerwerke werden abgebrannt, Tempel werden besucht, Opern und Theaterstücke aufgeführt, in Biancas Schundhütte wird kopuliert,



danach werden Käseplätzchen gereicht. Die Playa leert sich erst gegen Morgen und einer der magischen Momente von Burning Man ist dann, wenn die Sonne hinter den Nightingale Mountains aufgeht und totale Stille über der Wüste und Black Rock City liegt.

Der Höhepunkt ist für die letzte Nacht reserviert: The Burn. Das Ritual der Verbrennung der Burning-Man-Statue, die endgültige Purifikation. Der Mann wird brennen und wir alle mit ihm. Bei Sonnenuntergang strömen Prozessionen wahnwitzig gekleideter Menschen aus allen Ecken des Camps auf die Playa. Die Nebulous Enti-

ty, eine etwa zehn Meter hohe Skulptur, wird, begleitet von Trompeten und Posaunen, in die Wüste getragen. Alle versammeln sich um die Figur von The Man. Eine kurze Ansprache von Harvey, dann explodiert der Mann in einem Feuerwerk aus Tausenden von Raketen und Sprengkörpern. Flammen schießen hoch und innerhalb weniger Minuten ist die Figur nur noch ein Aschenhaufen. Jetzt gehen auch die meisten anderen Skulpturen und Kunstwerke in Flammen auf. Die Playa gleicht einem Schlachtfeld. Eine Zirkus-Truppe spielt, ein kleiner, neonbeleuchteter Zug führt durch die Rauchschwaden,

Feuer brennen in allen Himmelsrichtungen. Menschen tanzen, singen und saufen.

Bei Sonnenaufgang verstauen viele ihre Zelte im Auto und Gerlach erlebt den einzigen Stau des Jahres. Schulkinder offerieren Autowäsch für drei Dollar. An der Tankstelle träumt eine blonde Miss America davon, ihre Nacktaufnahmen im Internet zu sehen. Ermattete Artisten mampfen einen Indian Taco und alle träumen vom Camp, das sie wieder termingerecht auf der Playa aufbauen werden. See you back at Burning Man!

Text u. Fotos:
Sattberger (Abenteuer & Reisen)

LEISTUNGEN:

- Flug ab / bis Deutschland von / nach San Francisco mit Delta Airlines
- Alle Flugsteuern und Flugsicherheitsgebühren
- Rail- & Fly 2. Klasse
- Alamo Mietwagen Economy (4 Sitze, 2 Türen, Automatik, Klimaanlage)
- Unbegrenzte Frei-Meilen
- Alle lokalen Steuern auf eingeschlossene Leistungen (Sales Tax)
- Flughafen-Gebühren (Airport Fees) für den Mietwagen
- CDW-Haftungsbefreiung
- DM 2 Mio. Zusatz-Haftpflichtversicherung
- Dauer-Eintrittskarte für den Burning Man
- Straßenatlas & Anfahrtsbeschreibung zum Burning Man
- Informationspaket zum Burning Man

Nr. 216a 28.08.-05.09.2000 Mietwagenbelegung mit 2 Personen DM 1.999,-

Nr. 216b 28.08.-05.09.2000 Mietwagenbelegung mit einer Person DM 2.222,-

Auf Wunsch organisieren wir diese Reise auch für größere Gruppen. Der Aufenthalt in den USA kann natürlich gegen Aufpreis individuell verlängert werden. Abflughäfen und Preise im Preisteil ab Seite 60.

Samstags Straße kehren?

Die morbide Gesellschaft und ihr krankes Individuum

Ich bin ein freier Mensch, ein mündiger Bürger Deutschlands. Aus meinem Beutel fließen Steuern in schwarze, rote, weiße Konten. So genau weiß ich das nicht. Und wenn ich's erfahre, kann ich damit nichts anfangen, weil ich keine Zeit habe mich darum zu kümmern, wohin mein Geld verschwendet wird. Dazu habe ich Leute gewählt, die in meinem Sinne solche Aufgaben regeln sollen.

Preis-Leistungs-Verhältnis wahren

Ich hätte für mein Geld gerne folgende Leistungen (Auszug):

I Ich will meine Freiheit. Ich bin 24 Jahre alt, ein mündiger Bürger Deutschlands.
• Ich muß nicht machen, was ich nicht machen will.

Ich habe Geld. Von diesem leben auch der Staat und seine Angestellten. Dieses Geld schenkt mir niemand. Ich verdiene es durch meine eigene Leistung. Es gibt eine Anzahl von Menschen um mich herum, welche direkt durch meine Arbeitskraft profitieren. Nicht alle davon zahlen mir Geld.

Pflichten und Rechte

Ich weiß, daß ich Pflichten habe. Ich erfülle täglich Pflichten. Um mein Geld zu verdienen. Damit ich Steuern zahlen kann. Von diesen leben der Staat und seine Angestellten. Politiker, Lehrer, Polizisten, Sekretärinnen...

Das werde ich auch weiterhin tun. Ich stütze das soziale System Deutschlands: Ich leide darunter, daß es mißbraucht wird, im Kleinen und im Großen.

Ich werde niemals alles tun, was man mir sagt. Egal, wer mir das sagt. Ich werde tun, was in meinem Sinne ist. Für mein Leben. Denn ich habe im Moment nur dieses Leben. Ich brauche für meine bleibenden Jahre keine Fernsteuerung. Dann hätte nämlich (Call-it-)Gott einmal zuviel seinen Odem verschwendet.

Man lernt immer dazu. Das weiß ich. Es ist mir bewußt. Ich lerne gerne. Ich lerne gerne eigenständig. Ich lasse mich aber auch gerne von jemandem in ein Stoffgebiet führen. Dieser Lehrer muß ein mir angenehmer Mensch sein.

Philosophica menschtruationem

schlau, erfahren, weise, (aus)gebildet genug, seinem Mitmenschen was vorschreiben zu können. Für die Ordnung. Für die Zukunft. Für das friedliche Miteinander. Für unsere Kinder. Für die Etikette. Für'n Arsch.

III. Du bist noch ausgesprochen klein und weit davon entfernt, ein Mensch zu sein, solange Du entrüstet bist, nur weil ein anderer anders ist.

Ich brauche das Ideal, daß Du mir vorschreibst, nicht. Denn es ist Dein Ideal, und ich freue mich, daß es Dich auf Deinem Lebensweg hilfreich (?) begleitet. Das heißt nicht, daß es auch alle anderen um Dich herum begleiten muß. Der einzige wahre Weg für mich ist mein Weg.

Sind alle Menschen Schweine?

Ja, sind denn alle Menschen Schweine? Drücke ich dem geneigten, aufmerksamen Leser dieses Psycho-Monologes eine negative Weltansicht auf? Blos nicht! Mein Leben ist fröhlich. Ich lache gerne. Ich bin für jeden Scheiß zu haben. Die, welche mit mir arbeiten, bezeichnen mich desöfteren als tüchtig. Manchmal bezeichnen mich die, welche mich ganz genau kennen, als Sprüchemacher (wenn sie selbst schlecht drauf sind). Ich liebe das Leben. Und wenn ich sterben sollte, will ich es trotzdem so tun, wie Reinhard Mey es besingt: Aufrecht wie ein Baum auf dem Feld.

Resümee

Ich liebe dieses Leben und jeden einzelnen Mitmenschen um mich herum. Ich nehme mir manchmal zuviel Freiheiten und versuche in diesem Bewußtsein - welches nichts entschuldigen kann - nicht immer gleich eingeschnappt zu sein, wenn isch jemand neben mir zuviel Freiheiten nimmt und so in meinen Lebensbereich greift.

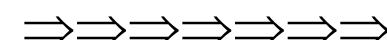
Und da gibt es dann vielerlei Arten Mensch: als da seien jene, welche alles und jeden zuschwätzen, alltags offen Kontakte knüpfen, Ränke schmieden und Bandenketten und sich in der Menge großer Zahl suhlen und andere, dergestalten, die nicht einmal alten Bekannten jederzeit begegnen können ohne einen peinlichen Moment beklemmend leerer Stille heraufzubeschwören.

Gemein ist allen der innere Zwiespalt zwischen dem Drang, das eigene Selbst auszuleben, und dem Hang zum Rudeltum. Dies wiederum veranlasst die Meute zu paradoxen Entscheidungen, verursacht kranke Entblößungen und ist Schuld an allerlei Handlungen, die sich eines späteren Nachvollziehens zur Gänze zu entziehen wissen.

Nun verbindet Gegensätze immer die Mitte zwischen den Polen, die absolute Null (und das nur, falls Null und Unendlichkeit nicht als Gegensätze betrachtet werden). Alkohol löst die Zungen schweigsamer Mäuler (woraus vor nicht allzu langer Zeit gefolgt wurde, daß er das Gehirn in Schwung bringe. Doch nicht jeder, der plötzlich mehr redet als sonst, denkt darum auch mehr...)

Alkohol als Mitte? Mehr als Mittel. Zum Zweck? Eher zum Rausch.

Die
subjektiv!
wird niemals fertig...





Das heißt Staatsschulden

Was ist Kriminalität? Wer ist kriminell?
Eine Definition:

Kriminalität w; -: Straftäglich; Umfang, in dem eine bestimmte Gruppe [innerhalb eines Staates] straffällig wird.

straffällig: gegen geltendes Recht verstoßend; sich einer Strafe unterziehen lassen zu müssen

Judikative [lat.-nlat.] w; -, -n: richterliche Gewalt im Staat im Gegensatz zur →Legislative und →Exekutive.

Legislative [...w] w; -, -n: gesetzgebende Gewalt, Gesetzgebung; auch: gesetzgebende Versammlung.

Exekutive [...w] w; -: vollziehende Gewalt im Staat.

Exekution w; -, -en: 1) Vollziehung, Vollstreckung [eines Urteils]; Hinrichtung. 2) östr. auch für: Pfändung.

Wir werden abgehört. Sie sind neben uns, über uns, unter uns. Vielleicht sogar schon in uns. Und ich rede hier leider nicht von Aliens. Ich rede von der Staatsgewalt.

Ich verabscheue Gewalt. 42 Schüsse aus drei Colts von drei damit verwachsenen weißen Polizisten auf einen Schwarzen. Irgendwo in den USA. Die Cops wurden aufgrund von "Notwehr" von Ihrer Tötung freigesprochen. 42 Schüsse lang Notwehr. Der Schwarze war kein Elefant. Der war schlanker als ich. 42 Schüsse Notwehr. 23 blaugeknüppelte Demonstranten. Und Deine Privatsphäre kannst Du in Deiner zehn Zentimeter dicken Akte nachlesen. Falls Sie Dir ausgehändigt wird. Alles was Du sagst wird aufgezeichnet. Alles was Du schreibst mitgelesen (...die Exekutive als treuer Leser der »subjektiv!«?), also fürchte Dich nicht...

Ich fürchte mich aber. Paranoia. Verfolgungswahn. Der hat zuviel konsumiert. Der trinkt zuviel. Der hat einen an der Waffel.

Aber so krank wie den einfachen Bürger das Essen macht, so krank macht es auch die Politiker, diejenigen, die die Geschickte unseres geliebten Vaterlandes in der Hand halten. Da scheint keiner mehr zu denken. Mr. CDU wixt sich monatlang einen ab, weil Mr. CDU jahrelang Scheiße gebaut hat, aber Mr. CDU, Mr. SPD und die ganzen anderen Hirnficker haben es nicht drauf, ein 3-Liter-Auto durchzusetzen, gesundes Essen zu propagieren, die öffentlichen Verkehrsmittel auf Fordermann zu bringen, der Kriminalität die Stirn zu bieten...

Haiders Rhetorik

Alle Beiträge von Sonntag, 06. Februar 2000 bis Sonntag, 20. Februar 2000: (aus dem 3sat-PostRoom - www.3sat.de)

Haider für alle die ihn wollen So, 20. Februar 2000 - 13:36:32 Jochen Haßfurter

Du bist noch ausgesprochen klein und weit davon entfernt, ein Mensch zu sein, solange Du entrüstet bist, nur weil ein anderer anders ist.

Solange Haider nicht gegen geltendes (EU)-Recht verstößt, sollte er weniger diffamiert werden als Kohl, Schäuble & Co. Da wurde nämlich gegen geltendes Recht verstoßen.

Haider, die FPÖ und die dazugehörige Berichterstattung Sa, 19. Februar 2000 - 13:28:24 Mirko Wetterling

Wenn ich den Protest in Deutschland zum Thema Haider betrachte, kann ich mich nicht des Eindrückes erwehren, daß man mit Kanonen auf Spatzen schießt. Alles stimmt ein in den Kanon der Hysterie. So findet man auch in „Kulturzeit“, daß es mutig ist, jetzt gegen die Beteiligung der FPÖ an der Regierung in Österreich auf die Straße zu gehen. Warum soll das mutig sein? Warum habe ich den Eindruck, daß es eher mutig ist, für die FPÖ einzutreten, denn dann ist gewiß, daß man alle „Demokraten“ gegen sich hat. Ich will mich hier nicht für Haider ins Zeug legen, da ich seine Äußerungen und seine Versuche sich hinterher herauszuwinden für wohlkalkulierte Provokationen halte. Aber, und das muß uns „Demokraten“ doch einleuchten, was ist demokratischer als eine Regierungsbeteiligung einer Partei, die mit 27 Prozent der Wähler zu Ministerposten gekommen ist. Mit dem europäischen Geschrei von Politikern deren Integrität ebenso fraglich ist, obwohl dies natürlich nicht in Frage gestellt wird, erwachen bei mir Erinnerungen an den „real existierenden Sozialismus“. Dort war es auch üblich (mit Blick auf die „imperialistischen“ Gegner) auf den Gipfel der Heuchelei „Haltet den Dieb!“ zu rufen. Nur haben die damals die wenigsten geglaubt, weil man sich an das Lügen und Heucheln gewöhnt hatte und in seinen eigenen vier Wänden eine andere Sprache benutzte.

Was ist nun, wenn wir uns wieder an das Lügen und Heucheln gewöhnt haben, und nichts anderes ist die Desinformationskampagne zum Thema Österreich, und wir wieder in unseren eigenen vier Wänden eine andere Sprache sprechen? Die Lücke zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung klapft wieder weit auseinander. Und warum? Weil vielen, die es vielleicht gut meinen, damit meine ich auch die Medien, dem Volk, „den großen Lümmel“ (Vielen Dank an Herrn Heine), keine eigene Meinung zutrauen und gewähren und es lieber „einlullen“ in den politisch korrekten Mantel. Beim ganzen peinlichen Lamentieren zum Thema FPÖ habe ich bei allen Berichterstattungen eine Frage an die Gegner dieser Regierung vermisst: Was wird denn jetzt Gefährliches in Österreich passieren, daß es in irgendeiner Weise diesen Aufwand notwendig macht dagegen zu poltern? Glaubt wirklich jemand, daß Haider ein „Hitler aus der Kiste“ ist und ein nationalsozialistisches Regime ausruft? Grotesk diese Vorstellung und aus dem gleichen Grund das Geschrei!

Kriegsgeschrei gegen Haider & Co. Fr, 18. Februar 2000 - 21:14:04 Rudolf O. Braendli Eine Antwort an Adrian und andere:

Wenn man nicht merkt, dass die einzigen, die gengenwärtig grossmäulig, undemokratisch und erpresserisch auftreten, der europäische Sozikuchen ist, dann muss man entweder blind und taub sein (meist leider nicht auch stumm) - oder sehr intelligent - etwa so intelligent wie jene, die damals in Massen dem gross-deutsch-österreichischen Helden gefolgt sind und Heil geschrien haben. Ist es Zufall, dass es heute wieder Deutsche sind, die eine Hetzkampagne anführen? Fehlt nur noch die Reichskristallnacht, diesmal nicht gegen die Juden, sondern gegen die sogenannten Rechten und möglicherweise unter Beteiligung der damaligen Opfer (man denke zB an die Israeli). Ob links oder rechts, Jude oder Christ, scheint doch einerlei zu sein: der Mensch bleibt was er ist. Macht ist Macht, und Machtmissbrauch ist Machtmissbrauch, gestern und heute. Traurig ist, wie Juden das erbärmliche Schauspiel rührig international unterstützen. Jene, die dabei nicht mitmachen, werden von der konsequent linksgerichteten Presse tot geschwiegen. Doch was ein Simon Wiesenthal hier zu sagen hat, wiegt tausend mal mehr wie die Verlautbarungen der Herren Schröder oder Fischer.

Und die „Künstler“? Ja die Künstler!

Tatsache ist doch, dass echtes Kunstschaffen schon lange ausgestorben ist, sei es in der Malerei oder der Musik. Ist doch geradezu ein Hohn, was die Leute da zT produzieren. Kein Wunder, dass viele dieser Leute sich nicht selbstständig ernähren können und am Sozialtropf hängen. Kein Wunder, wenn sie Angst um ihre Pfründen haben. Entwürdigend.

Zum Beitrag von Rudolf O. Braendli: Sa, 19. Februar 2000 - 14:44:07 Mirko Wetterling

Wer der FPÖ leichtsinniger und voreiliger Weise Antisemitismus unterstellt, ich denke da an Frau Müller von den Grünen, sollte sich erst einmal ein Bild vom Parteiprogramm der FPÖ und vom Regierungsprogramm von ÖVP und FPÖ machen, bevor er, die Opfer des Holocaust verharmlosend benutzt. Ich möchte auch zu bedenken geben, daß in den Reihen der FPÖ ein Jude, Peter Sichrovsky, im Europaparlament sitzt. In der neuesten Ausgabe der „Jungen Freiheit“, die in „Kulturzeit“ unverständlichweise als rechts-extrem und vom Verfassungsschutz beobachtet abgestempelt wurde, kann man von diesem personifizierten Widerspruch einen Kommentar zu diesem Thema lesen. Im übrigen hält auch Simon Wiesenthal Haider und die FPÖ für nicht antisemitisch.

HAIDER Fr, 18. Februar 2000 - 20:03:20 Wiebke Merz

Die ganze „Misere“ liegt meiner Ansicht nach nicht allein in Haiders Verantwortung. Wir müssten uns vielmehr selber fragen, ob es nicht immer und für jeden einfacher ist, sich auf die Lösungen und Feindbilder einer auf dem Silbertablett servierten Rhetorik zu verlassen. Haider gibt natürlich ebenso ein prima Feindbild ab. Auch nicht viel besser, nur ist er in der anderen politischen Ecke anzusiedeln. Radikalität braucht eine radikale Antwort? Einer „schleimigen“ Rhetorik, ist eben eine selbige entgegenzusetzen? Vielleicht fühlen sich die Haider-Gegner machtlos, weil sie spüren, daß die Vernunft Sprachkunst wenig entgegenzusetzen hat.

Emotionen vs. Argumente Fr, 18. Februar 2000 - 17:14:21 David

Der Grund warum man Haider in einer Diskussion nicht, oder nur kaum bekommt, liegt meiner Meinung nach an seiner fehlenden intellektuellen Redlichkeit. Wenn man ihn kritisiert, weist er mit dem Finger auf andere, [Angemerkt sei, daß ich Mag. Klima, der nun

wenn man versucht ihn festzunageln, bedient er sich schamlos einer Lüge. Dieses Vorgehen hat in meinen Augen nichts mit rhetorischer Brillanz zu tun, es ist einfach eines von vielen Mitteln, eine ernsthafte Diskussion abzutöten. Es wurde hier schon viel Gutes und Vernünftiges über mögliche Wege Haider in einer Diskussion „zu besiegen“ geschrieben, trotzdem bin ich mir nicht sicher, ob das das Mittel der Wahl ist, wenn man ihm nachhaltig beikommen will. Haider's Erfolg beruht nicht auf seiner verbalen Wendigkeit im Umgang mit Künstlern und Intellektuellen, vielmehr ist es seine polarisierende Rhetorik, das Wecken und Fördern von Mißgunst und Haß. Er schafft es, in seinen Programmen und Auftritten ein Gefühl von „wir und die anderen“ zu erzeugen und xenophobische Tendenzen in den Leuten anzusprechen. Kurz gesagt, die FPÖ ist die einzige Partei in Österreich, die es schafft, mit ihrem Programm Emotionen zu wecken und diese für sich zu nutzen, daß es sich dabei um negative Emotionen handelt, macht formal keinen Unterschied. Ein Versuch, Haider in einer Debatte zu bezwingen, ist somit der Versuch Argumente gegen Emotionen zu setzen und damit von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Und das ist letztlich das Erfolgsrezept der FPÖ, denn eines ist klar, die Wende in Österreich hatte nichts mit politischen oder inhaltlichen Fragen zu tun. Österreich ist ein Land nahe der Vollbeschäftigung, mit boomender Wirtschaft und der so oft zitierte rot-schwarze Filz in Österreich mag zwar hier und dort existieren, nimmt sich aber in seiner Dramatik eher bescheiden aus.

Ein nachhaltiges Zurückdrängen der FPÖ ist meiner Meinung nach nur möglich, wenn die Opposition in Österreich es schafft, das emotionale Potential ihrer Grundwerte (Toleranz, Solidarität, Humanismus, Individualismus, das Bekenntnis zu Europa) wieder zu mobilisieren. Ein Anfang ist mit den anhaltenden Protesten gemacht und die Wahl von Dr. Gusenbauer als Parteivorsitzendem, ist ein weiteres Zeichen für eine klare Positionierung der SPÖ.

Fr, 18. Februar 2000 - 00:08:57 Enero

Die Sozialdemokratische Partei Österreichs hat einen neuen Vorsitzenden: Dr. Alfred Gusenbauer. Mit diesem Mann wird viel möglich sein, selbst gegen Dr. Haider. Ich persönlich habe Dr. Gusenbauer bislang als hochgradig intelligent, eloquent und konsequent erlebt. [Angemerkt sei, daß ich Mag. Klima, der nun

sein Amt zurückgelegt hat, nicht für weniger intelligent gehalten habe; ich will allein meine Wertschätzung von Dr. Gusenbauer und meine Hoffnung zum Ausdruck bringen.]

Aufruf zur Polemik! Do, 17. Februar 2000 - 18:21:33 Anonymous

„Worte sind die Münzen weiser Männer, sie rechnen mit ihnen, doch sie sind das Geld der Narr“

Leider ist mir entfallen, wer das mal gesagt hat, aber es trifft für mich den Nagel auf den Kopf. Wie soll man bei intellektuellen Diskussionen, in den die Gesprächspartner auf gleichem Niveau sind, jemals den anderen überzeugen. Die Gedankenbilde sind doch so durchdacht und komplex und oft auch noch in sich selbst geschlossen, dass ein echtes Eindringen kaum möglich ist. Würde es fundamentale Fehler in der Theorie und Ansicht selbst geben, die sie mit sich selbst, in ihr selbst zum Widerspruch führen, ist eine Hoffnung auf Erfolg gerechtfertigt. Aber welche Theorie steht für den Proponenten schon auf wackeligen Beinen? Er wird sie bis aufs Blut verteidigen und die Opponenten werden ihr Streufeuер der Argument an seiner Argumentenfülle und Rethorikhülle verpuffen lassen. Deswegen, weil man den anderen nicht mehr überzeugen kann, laufen doch fast alle Diskussionen darauf hinaus, sich darzustellen. Derjenige, der am Ende seine Theorie geschickter Darstellt, hat in den Augen des Publikums gewonnen und gilt fort

an, vor allem wegen seines Geschickes als Populist. Man kann Argument und Gegenargument und Gegengegenargument usf. solange verwenden, wie man mit den Worten „rechnet“, sie zusammenfügt, zerplückt oder einfach herumdreht, aber man kann sie nicht für bare Münze nehmen, denn es sind doch nur Worte. In der Informationstheorie habe ich einmal gelernt, dass das was der Sender abschickt beim Empfänger auch so ankommt, zumindest wenn man sich Mühe gibt. Aber der Mensch kann sich soviel Mühe geben wie er nur will. In meinem radikal konstruktivistischem Gehirn kommt nichts von da „draußen“ an was so etwas wie Information wäre und was viel wichtiger ist, es kommt auf keinen Fall so an, wie es mir der andere gesagt hat. Ich kuche in mir selbst mein eigenes Süppchen. Und so die anderen. Da gibt es schon, obgleich nur ein Thema gleich zwei Meinungen, ob schon man doch alles „glasklar“ ausgedrückt hat. Kurzum, jeder hat recht! Zumindest in seiner Art und in seiner Darstellung und innerhalb seines Theorienkomplexes. Und weil das so ist, können wir uns die Köpfe heiß reden, bis die Ohren wie bei Elefanten, nur noch zum kühlen da sind. Mit rein intellektuellen Argumenten ist ein Theorienstreit selten zu lösen. Wenn die Gemüter sich besänftigt haben und der Fluss der Zeit die Wogen geglättet hat, man ohne Emotion, mit zusätzlicher Information, später alles noch einmal betrachtet, erscheint es alles

in einem anderen Licht. Mehr Polemik bitte!

Wie sollten wir uns also verhalten? Haben wir nicht erst bei der Diskussion von Habermas und Sloterdijk erkannt, das man mit Polemik viel mehr Furore machen kann, als mit bloßen Argumenten. Und was ist verletzender als ein mit polemischen Randbemerkungen versehenes stichhaltiges Argument. Deswegen mein Vorschlag. Mehr Polemik bitte! Mann muss Haider die Hose runterlassen und ihm nicht ein Mirkophon in die Hand drücken, mit dem er sich, nicht nur nicht verteidigt, sondern auch noch kräftig ausholt, sodass wir uns verteidigen müssen. Schlägt den Mann mit den Waffen, die wir in der Kindheit gelernt haben zu bedienen, sei verletzend und polemisch.

Haider's Rhetorik Do, 17. Februar 2000 - 15:09:35 Adrian Lorenz

Ja...Endlich mal ein Wahlergebnis, welches wahrhaftig aus dem freien Willen des Volkes entstand. Ich freue mich persönlich über jnes Wahlergebnis in Österreich und hoffe, dass dieses Beispiel europäischer Abwehrreaktion gegen globalistischen Ethnosuizid auf "Rest" überschwapt und wir diese eurokratischen Scheindemokraten samt ihrer Medien endlich mal zum Teufel jagen werden. Im Namen Europas und Unserem Willen zur Freiheit und Souveränität! Prost Haider!!! zu Adrian Do, 17. Februar 2000 - 16:21:47 Martin Wie man sieht, geht nicht nur von Haider selbst und seinen Äußerungen eine große Gefahr aus, sondern auch von denen, die sich nun ermutigt fühlen, ihre bedenkliche Gesinnung öffentlich zu äußern. Wahrscheinlich legitimiert der Wahlerfolg Haiders nun die Rechten erst recht, großmäulig aufzutreten. Schlimm!!!

Anhalten! Mi, 16. Februar 2000 - 13:31:54 HORST

Na endlich einer, den noch niemand des handlings mit schwarzen Koffern zeihen konnte! Und einer, der klare Worte spricht. Alles ganz einfach. Nur aufräumen. Den ganzen Scheiß mit den Koffern und den Türken. DEN wollen wir! Was soll das Gespinne von Gorz, Glotz und dem digitalen Kapitalismus. SO wird nix! Taten müssen her. Und Arbeit für alle, die arbeiten können! UND WENN WIR EINE AUTOBAHN IN DAS ALL BAUEN. Heute hört auf uns Österreich und morgen ganz Europa!

Es ist offensichtlich eine historische Gesetzmäßigkeit: es ist mal wieder fast soweit,

daß so ein Rattenfänger das Abwärts einläutet. Die Frage ist, kann die Katastrophe noch abgewendet werden? Ich habe einfach Angst. Und die fängt schon an, wenn die Glatzen durch mein Städtchen ziehen und die Leute von außen und innen anrempeln.

Die Sprache ist es nicht allein Mi, 16. Februar 2000 - 09:04:48 Beate

Wir diskutieren über die Sprachgewandtheit von Haider (der Volksmund spricht). Das Gefährliche an dieser Sprache ist, dass Haider den Weg zum breiten Puplikum findet. Wieso sonst haben 27 % der Österreicher Haider gewählt? War nicht Hitler auch ein wunderbarer Rhetoriker?

So jedenfalls die Erinnerung heute. Ich würde gerne Haider aus der Reserve locken. Forum, Gesprächsrunde, kein Thema für Haider. Er windet sich Aalglatt aus der Diskussion und hat außerdem noch den Vorteil, Bewunderung beim Puplikum zu erlangen. Dieser Mann ist gefährlich. Wie fühlen sich die restlichen 73% der Österreicher? Wirklich, ich wünschte mir, ich hätte die Gelegenheit Haider so zu konfrontieren, daß er seine Maske verliert. Vielleicht haben die Menschen dieses Forums die Möglichkeit?

Haider Di, 15. Februar 2000-13:13:30 h.wepler Haider wird in den Medien stark aufgewertet. In Diskussionsrunden (cf.Böhme) ist seiner Rhetorik kaum beizukommen, zumal wenn man ihn nur nach seinen Zitaten abfragt. Eine Akademietagung, ohne Presserummel, böte Raum und Zeit mit Haider ins Gespräch zu kommen (Sachthemen usw.) Dazu sollte man kompetente Gesprächspartner/Innen einladen. Die Ergebnisse könnten veröffentlicht werden.

In guter Gesellschaft Di, 15. Februar 2000 - 03:59:41 E.Aydt Schon vergessen? Die kommunistische Regierungsbeteiligung etwa in Italien oder Frankreich? LePen, Berlusconi? 50 Jahre rechtspopulistische Regierungsbeteiligung in der Schweiz (SVP unter Blocher)? Etwas mehr Toleranz bitte. Warum den Österreichern nicht auch mal einen Haider gönnen? Wenn Sie den Österreichern einen Haider gönnen, erwarte ich, daß Sie auch uns Deutschen einen Haider gönnen. Ich jedenfalls wünsche mir, das wir einmal einen Populisten (im wahrsten Sinne des Wortes) bekommen.

Bei uns scheint es so zu sein, daß ein Politiker nur gut ist, wenn er gegen das Volk regiert (im wahrsten Sinne des Wortes also kein Populist



ist). Projektion, Kindheits - Ich oder einfach nur Bürgerunmut?

Di, 15. Februar 2000 - 02:03:05 Das Gewissen Wenn die Intellektuellen versuchen über eine gewisse semantische Selbstbeweihrauchung den Haider irgendwie in den Griff zu bekommen, dann werden sie sich schwer irren. Haider auf eine hohle soziologische Projektion zu verharmlosen, mag soziologisch begründet werden, ist jedoch in seinen pragmatisch-politischen Auswirkungen ganauso gefährlich, wie seine durchaus geschickte Rethorik auf das psychologische Kindheits-Ich zu reduzieren. Ob er nun Spiegel oder Maske ist, ob er eine falsche Identität sich selbst und der Öffentlichkeit vorspielt, letztlich ist das für jene Öffentlichkeit belanglos. Sie ist nicht so dumm, wie sie von den Medien und den Intellektuellen oftmals dargestellt wird. Die Bürger wissen sehr wohl, auf wen sie sich einlassen. Darum ist nicht entscheident, warum gerade Haider diese Wirkung erzielt. Bewertungen und Polarisierungen sind absolut überflüssig und helfen nicht weiter. Viel wichtiger ist es, seine Auswirkungen auf den Bürger ernst zu nehmen. Denn sein Erfolg liegt nicht nur in seiner smarten Persönlichkeit, die er geschickt und taktisch klug einsetzt. Sie liegt vor allem bei den Menschen, die ihn wählen! Es sind Menschen, die von der Tagespolitik gefrustet sind, die keine Alternative sehen und schließlich mal ausprobieren, was passiert, "wenn wir den mal wählen". Haider wird von Medien und von den Politikern viel zu ernst genommen! Die Bürger und BürgerInnen sollten hingegen ernst genommen werden. (Genau das tut Haider!) In einer Haiderisierung liegt die eigentliche Gefahr, bei gleichzeitiger Mißachtung der Bürgermeinungen! Österreich sollte uns Deutschen ein Beispiel sein. Ein Spuk kann sehr schnell zur Realität werden. Was ist, wenn sich DVU, NPD und Die Republikaner in irgendeiner Form vereinigen? Gar nicht auszudenken! Oder doch? (Da kann man manchmal froh sein, dass es die CSU gibt *g*.) Und was tun unsere Politiker? Sehr vertrauensvoll sind sie zur Zeit nicht... Wenn Politiker und Medien Angst haben, Haider in konfliktreichen, öffentlichen Auseinandersetzung zu begegnen, dann ist es ein Armutszeugnis für die Demokratie, wie für die intellektuell führenden Persönlichkeiten unserer Gesellschaft. (Erst recht dann, wenn diese Intellektuellen sich noch nicht mal für ein solches Treffen vorberei-

ten, wie bei Böhme geschehen.)

Ich schlage vor, macht nicht soviel Lärm um nichts, packt ihn dort wo er zu packen ist, bei seinen Äußerungen die er über Jahre hinweg fabuliert hat, denn es gilt auch für Haider: "An seinen Taten werdet ihr ihn erkennen, nicht an seiner Rethorik."

Schmidt vs Haider ? Di, 15. Februar 2000 - 01:34:42 Lena

Meiner Meinung nach müsste Haider mit einer anderen Form des Journalismus als bisher konfrontiert werden. Zum einen die schon mehrfach angesprochene bessere Recherche um ihn mit eigenen Aussagen unwiderruflich konfrontieren zu können, andererseits sollte er unter Druck gesetzt werden. Ideal wäre der gegenteilige Typus eines Herrn Böhme: ein sehr schnell sprechender, denkender und kontenter Journalist, sodaß Haider keine Zeit zum nachdenken bleibt und Fehler in seiner Rethorik provoziert werden. Diese könnte man dann gegen ihn verwenden. Sozusagen das politische Pendant zu Harald Schmidt oder ähnlich wie Friedrich Küppersbusch ehedem bei "ZAK". Ich denke das wäre eine Möglichkeit an ihn heranzukommen und der Unterhaltungswert wäre riesig ;-) Wenn es nur die Sprache wäre... Mo, 14. Februar 2000 - 23:55:27 Bernhard K. Zunächst wünsche ich allen Österreichern die Kraft und den Mut diesem braunen Spuk bald ein Ende zu breiten. Wir brauchen ein starkes Europa und das ist nur mit starken Partner erreichbar. Die Sprache des Herrn Haider betreffend kann ich nur auf eine Ausgabe der Süddeutschen verweisen, welche vor kurzem erschienen ist und die aussagen von Herrn Haider mit jenen von Herrn Hitler verglichenen wurden. (Herr Haider klagte darauf hin gegen die SZ) dieser SZ Beilage ist nichts hinzuzufügen.

Vergleiche Di, 15. Februar 2000 - 22:00:49 anonym

Vergleichen Sie doch mal Tun und Handeln der israelischen Regierung, mit dem Tun und Handeln der Regierung des Dritten Reiches. Sie würden sich wundern! Makaber? Nicht erlaubt? Nicht angemessen? So ist das mit Vergleichen!

Haider's Rhetorik Mo, 14. Februar 2000 - 22:39:25 Dr. Verena Flick, Madeleine Flick

Auf die Frage, ob die Journalisten mit Haider sprechen sollen, können wir zunächst nur mit

einer Binsenweisheit antworten: ja, wenn sie sich besser als bisher vorbereiten. Diese Vorbereitung ist deshalb so verfehlt schwierig, weil die Demagogik Haiders unserer Meinung nach darin besteht, daß er die noch immer von Männern geprägte Sprache der Politik mit einer Sprache konfrontiert, die bislang eher für das Traditionell-Weibliche charakteristisch war. Kurz gesagt: seine Sprache ist weniger die des Stammtischs, wie etwa bei seinem Mitstreiter Prinzhorn, sondern die des Kaffeeklatschs. Typisch für den Kaffeeklatsch alten Stils ist ja, daß zwischen den kaffeetrinkenden Damen erst einmal kein Streit, sondern Konsens herrscht. Dieser Konsens wird mit den Mitteln der Einfühlung bewirkt: die Gesprächspartnerinnen lassen sich ganz auf die Schwünge der anderen ein, bis sie ihnen perfekt nach dem Mund reden können. Dann aber geht das Lästern auf die Abwesenden los. Macht Haider mit seinen Gesprächspartnern nicht Ähnliches? Er wickelt sie ja damit um den Finger, daß er ihnen eine Einfühlung entgegenbringt, die sie im rauen Alltag gar nicht mehr gewöhnt sind. Das Zurückstellen des eigenen Ichs gegenüber der Öffentlichkeit geht bei ihm sogar so weit, daß er von sich selbst in der dritten Person redet ("Wenn der Haider kommt, dann herrscht Ordnung..."). Solches Reden von sich selbst in der dritten Person findet man im allgemeinen nur bei kleinen Kindern, die sprechen lernen, in dem sie den Erwachsenen nach dem Mund reden. Dieses Nachplappern soll einen gewissen Schutzraum schaffen, in dem auch Aggressionen gefahrlos ausprobieren kann. Im Kaffeeklatsch wird dieser Schutzraum noch einmal künstlich wiederhergestellt ; im Lästern über andere werden dann wieder Aggressionen gefahrlos ausprobiert. Es fällt ja auf, daß Haider kaum je mit Gesprächspartnern streitet, sondern seine Pfeile meist gegen Abwesende losschießt. Nun ist aber das Problem bei Haider, daß er zugleich zwei Schutzräume sucht, die miteinander im Kampf liegen: die demokratische Öffentlichkeit und die rechtsradikale Szene. Das zwingt ihn zum ständigen Lavieren. Eben dieses Lavieren macht ihn angreifbar. Jeder Journalist, der ihn exakt mit seinen rechtsradikalen Verflechtungen konfrontieren würde, könnte ihn dadurch vor das Dilemma stellen, entweder aus dem Schutzraum der demokratischen Öffentlichkeit herauszutreten oder seine Kumpanen zu verraten. Als ihn ein Journalist mit den Äußerungen von Prinzhorn konfron-

tierte, griff Haider dann auch prompt zur Lüge, um diesem Dilemma zu entgehen. Das zeigt, wie angreifbar er ist. Nur muß man, wie gesagt, besser vorbereitet sein, um damit angemessen umzugehen.

zu den flicks Mo, 14. Februar 2000 - 23:45:28 wittkewitz

warum sollte er dadurch entlarvt werden, dass er der lüge überführt wäre, wir haben hier mindestens viele beispiele für öffentliche bedenkensträger, die in ihrem verantwortungsbereich viel lügen. sie werden aber trotzdem durch den steuerzahler versorgt. nein, diesem man ist auch nicht mit der nlp-pacing-entlarvung beizukommen. es hat ja auch keinen sinn, den scientology-leuten vorzuwerfen, das sie anachronistische psychotechniken für teures geld dilettantisch anwenden. jemand der von sich selbst in der dritten person redet den bezeichne ich mal als ein 'man' im sinne heideggers und damit ist auch schon die ganze show um ihn erklärbar, es hat ihn nie für sich gegeben, nur für die anderen. er ist projekionsfläche vieler verdrängter gemeiner wünsche: schlank, eloquent, erfolgreich und ohne jede angriffsfläche, da er ja nicht eigentlich vorhanden ist, sondern sich aus den wünschen seiner umgebung zusammensetzt. er ist die inversion dessen, was wir einen selbsthelfer nennen würden - eben ohne ein selbst zu sein. der wirds schon richten, ist eigentlich der appell, den viele, egal ob stammtisch oder kaffekränzchen (ich halte die unterschiede für marginal), gerne an sich selbst richten würden - aber nach einiger erfahrung der eigenen unzulänglichkeit lieber nach aussen projizieren - und immer trifft es diese soziopathen, die man nicht packen kann, weil es nichts hinter ihrem spiegelbild gibt; das ist aber kein manko der journalisten, sondern eine unzulässigen übertragung von seiner eigene fehlerhaften existenz darauf zu schliessen, dass sich alle anderen auch den luxus gönnen sich selbst in dieser welt als einzigartigkeit zu entwerfen.

Re: zu den flicks Mi, 16. Februar 2000 - 11:16:02 Madeleine Flick; Verena Flick

Gerade weil Haider sich als Projektor für Allmachtphantasien zu geben scheint, bietet das Gelegenheit, diese öffentlichkeitsbezogenen Phantasien mit der Realität zu konfrontieren. Daraus könnte ein Forum der Öffentlichkeit entstehen, die sich angesprochen fühlt, ein Spiegel der so notwendigen Realität, die sich an ihrer Verfassung messen lassen

kann. Haiders Reden über Prinhorn haben gezeigt, daß es vom Maulheldentum zur Lüge nicht weit ist. Man sieht doch an den Vorgängen in der Bundesrepublik, daß das Aufdecken von Lügen nicht sinnlos sein muß: Schäuble steht kurz vor dem Rücktritt, und bei Koch ist das auch wahrscheinlich. Um so wichtiger ist eine weitere Aufklärungsarbeit, die Maulhelden und Karrieristen entgegenwirken muß.

Endlich eine Persönlichkeit... Mo, 14. Februar 2000 - 22:32:30 Franz Josef Strauß
...die Österreich aus dem Filz der rot/schwarzen Möchtegernpolitiker befreit !

haiders stil Mo, 14. Februar 2000 - 22:13:17 pius

dem haider kommt man wohl nur durch ein am verhör orientierten gespräch nahe genug. die professionellen gesprächsführer haben nicht den mut dazu oder werden angehalten derlei zu unterlassen. seine nationalsozialistische gesinnung hat er ja schon preisgegeben was folgt ist versteckspiel und gerade das scheinen manche in der eu zu erkennen (von fischer sollte man es annehmen können, er hat ja noch was gutzumachen)

Haider Mo, 14. Februar 2000 - 22:10:09 Funk Hr.Haider hat den Zeitgeist erkannt. In hohle Köpfe gehören null Antworten. Intellektuelle müssen mit Phrasen und Worthülsen gefüttert werden. Beiden Spezien gemein ist die Vergesslichkeit und das posieren. Es stimmt noch immer der Grundsatz gib dem Hund einen Knochen zum knabbern. Das das Knochenmark vergiftet ist merkt man ja nicht. Den Typen wie Hr.Haider darf man keine Möglichkeit geben ihre Binsenweisheiten zu artikulieren. Da die Medien(TV und Zeitungen) aber um ihre Quoten und Auflagen bemüht sind, kann hier nur eine freiwillige Selbstbeschränkung der Berichterstattung über Haider zum Erfolg führen. Aussagen sollten nicht kommentiert werden und Vorschläge (auch wenn sie gut sind) komplett übergangen werden.

haider Mo, 14. Februar 2000-21:00:59 witkewitz ich verstehe nicht inwiefern man haider ein rhetorisches talent unterstellen kann. es ist so, dass er einer derjenigen ist, die noch aus der zeit des "strampelns und schreiens" eine gewisse neigung zu einfachen problemlösungen mit-

bringt. das ist eine eigenart, die sehr weit verbreitet ist und die es den sogenannten intellektuellen sehr schwer macht zu argumentieren, da keine grosse differenzierung in seiner sprache stattfindet. ich möchte ihm damit keine dummmheit unterstellen, er geht den weg, der heutzutage immer gern mit pragmatismus umschrieben wird (wir kennen das alle von der kanzler-intervention bei holzmann) das ist halt morbus bismarciensis und der funktioniert nur bei denen, die gehorchen. um es in der managersprache auszudrücken: alle, die nicht blöken wollen, müssen bellen. und wer sich dazu zu schade ist, weil er durch "der klügere gibt nach" gehemmt wurde, lässt sich von seinem analytiker eine aggressive hemmung attestieren und lehnt sich mit seinem hermann hesse zurück um den tollen barolo zu geniessen und das ist haider klar: die satten haben keinen biss mehr. denis rodman war als basketballstar am ende, als er sein leben zu stark verfeinerte. haider ist immer mit der nase da wo mit der hand am arm gearbeitet wird und von daher bezieht der seine stringenz, er ist ein vakuum, das eine ähnliche anziehungskraft hat wie ein schwarzes loch.

Jörg Haiders Sprache Mo, 14. Februar 2000 - 20:30:52 ThomasSch

Ich kann mir leider kein endgültiges Urteil bilden, da ja zur Zeit die Medien Haider kein Forum mehr geben möchten. Mir fällt nur auf, daß Haider eine deutlich klarere Sprache nutzt als deutsche Politiker. Bei uns werden LÜGEN als FEHLER verharmlost. Die Sprache der Politik sollte sich, meiner Meinung nach, der Bevölkerung anpassen.

HAIDERS RHETORIK Mo, 14. Februar 2000 - 20:17:17 Tobias

Haiders überragende Rhetorik erschöpft sich nicht in gut eingeübten Phrasen, ohne Substanz wie bei anderen Politikern. Bei denen muss man nur einen Weg finden, sie auszutricksen, dann ist die Luft schnell raus. Österreich pauschal zu verurteilen halte ich nicht für richtig. Man sollte dabei nicht übersehen, dass nicht Haider an die Macht gekommen ist, sondern eine demokratisch gewählte Koalition aus Konservativen und Freiheitlichen. Wehret den Anfängen einer Vorverurteilung !

zu Christian Mo, 14. Februar 2000 - 20:17:02 Isabel

Ich glaube auch, daß viele Haider aus Angst



meiden. Ich glaube auch, daß er eine überlegenen Rhetorik hat. Haider nutzt im Umgang mit Medien vor allem, die Tatsache, daß man ihm nicht widersprechen kann. Da sagt einer in einer Talkshow etwas mit einem Brustton der Überzeugung und bei Überprüfung seiner Aussage stellt sich heraus, der hat lächelnd gelogen.

Jörg Haiders Sprache Mo, 14. Februar 2000 - 20:10:44 Christian Jörg

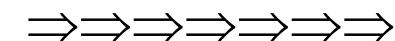
Haider beherrscht etwas, dass den meisten Politikern fehlt: Eine überlegene Rhetorik. Wahrscheinlich ist es das, was seinen Gegenspielern und Journalisten Angst macht. Was bleibt: Haider aus dem Weg gehen, die Konfrontation mit ihm vermeiden und ihn (und ganz Österreich) aus der Ferne verurteilen. Ist das nicht ein bisschen bequem ? Christian aus Österreich

Exzerp aus einer Posting-Diskussion auf der swr 3 - Homepage, die man unbedingt gelesen haben sollte.

Nachwort: O Gott Ihr dummen gewählten Deppen, hört doch endlich auf das, was Euere Wähler von Euch wollen! Tut, was das Volk fordert! Ihr seid doch keine Dei ex machinae!!! Ihr seid nicht gewählt, um Euere Pfründe zu

sichern wie die alten Senatoren in den Asterix-Comics von Uderzo&Goscinni!!! Ihr sollt arbeiten, nicht Euere Zeit selbstmächtig um die Ohren schlagen mit Geld verdienen, Leute belabern und weniger logisch denken als ein Bungee-Springer...
(Wixer)

Die
subjektiv!
stirbt...





Das mit der Europäischen Gemeinschaft ist doch gaaaannnnzzzz einfach: Die Österreicher werden erstmal konsequent ausgeschlossen, weil das Volk da Politiker wählt, die wenigstens genau das ansprechen, was der Bürger will (... erstens sollten das Politiker nicht und zweitens ist das eine Sauerei, daß direkt neben Deutschland ein Volk nicht die konservative, schleimige Mitte wählt!).

Bei Russland sollte man seine Zunge aber in Zaum halten. O.k., es ist ein kleines Problem dem Volk gegenüber: Der nichtregierenden Schicht klarzumachen, daß das zwat dudu ist, Menschen auszubomben, zu foltern und zu töten, aber noch lange kein Grund, ein Land, daß die Regierungsprinzipien des Dritten Reichs seinen Minderheiten gegenüber anwendet, von der großen EU-Brüderschaft mit der großen EU-Politiker-Gemeinschaftskasse auszuschließen.

Die Medien bezeichnen die demokratische Österreichische Partei ÖVP als gemeingefährlich und rechtsextremistisch. Die müssen raus aus der EU.

Das aber ein paar Länder in der EU noch nie so richtig schön deutsch-demokratisch geführt

Rechts-Staat ?

wurden, ist solange unwichtig, wie die Kassen der bösen Buben einigermaßen gefüllt sind...

Das ist keine Demokratie! Das sind Propaganda-Praktiken aus dem Dritten Reich und der SED-Spitze!!!



Zusätze in Lebensmitteln

(Quelle: Verbraucher-Zentrale Hambug)

1. Unbedenkliche Zusätze

E-100, 101, 131, 132, 133, 140, 141, 150a, 150b, 153, 200, 202, 203, 260, 261, 262, 263, 270, 290, 296, 297, 300, 301, 302, 303, 304, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 322, 325, 326, 327, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 363, 415, 422, 440, 460, 461, 463, 464, 465, 470a, 470b, 471, 472a, 472b, 472c, 472d, 472e, 472f, 473, 474, 475, 481, 482, 500, 501, 503, 504, 507, 508, 509, 511, 513, 514, 515, 516, 517, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 535, 536, 6, 538, 551, 552, 553a, 553b, 558, 570, 585, 640, 901, 902, 903, 904, 914, 927, 938, 939, 941, 942, 948, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 999, 1200, 1201, 1202, 42, 1450

2. Allergieauslösende Zusätze

E 102, 110, 122, 210, 310, 311, 312, 320, 321, 412

3. Für Allergiker bedenkliche Zusätze

E - 102, 104, 122, 123, 124, 127, 128, 151, 154, 155, 180, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 230, 231, 232, 239, 310, 311, 312, 320, 410, 414, 466, 1105

4. Für empfindliche Menschen bedenkliche Zusätze

E - 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 228, 620, 621, 622, 623, 624, 625

5. Für Asthmatischer bedenkliche Zusätze

E 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 228, 412

6. Für Neugeborene bedenkliche Zusätze

E 296

7. Für Kinder unter 2 Jahren nicht geeignet

E 385

8. Für Alzheimer-Patienten bedenkliche Zusätze

E 520, 521, 522, 523, 541, 554, 555, 556, 559

9. Für Menschen mit Phenylketonurie bedenkliche Zusätze

E 951

10. Bei Überdosierung bedenkliche/gefährliche Zusätze

E - 300, 301, 302, 304, 306, 307, 308, 309, 380, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 472d, 472e, 472f, 500, 503, 512, 517, 527, 553a, 1410, 1412, 1413, 1414, 1440, 1442, 1450

11. Zusätze mit abführender Wirkung

E - 335, 336, 337, 338, 407, 410, 413, 415, 416, 418, 420, 421, 466

12. Vom Verzehr abzuratende Zusätze

E - 102, 110, 123, 127, 150c, 150d, 174, 175, 180, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 212, 222, 223, 224, 226, 227, 228, 230, 231, 232, 234, 235, 5, 239, 249, 250, 251, 252, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 320, 321, 338, 339, 340, 341, 385, 400, 401, 402, 403, 4, 04, 405, 406, 407, 416, 420, 421, 432, 433, 434, 435, 436, 450, 451, 452, 476, 491, 492, 493, 494, 495, 512, 520, 521, 522, 523, 541, 554, 555, 556, 559, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 900, 912, 95, 2, 953, 954, 65, 966, 967, 999, 1200, 1201, 1202

13. Krebsfördernde Zusätze (u.a. in Tierversuchen)

E - 110, 123, 127, 250, 251, 252, 280, 281, 282, 283, 320, 321, 954

14. Verdächtige Zusätze (Wenig Untersuchungen veröffentlicht!)

E - 129, 142, 233, 242, 315, 316, 380, 418, 431, 442, 444, 445, 477, 479, 483, 626, 627, 628, 629, 630, 6, 31, 632, 633, 634, 635, 951, 957, 1105, 1505, 1518

15. Gefährliche/Hochgiftige Zusätze

E 284, 285, 912

16. In Kombinationen evtl. gefährliche Zusätze

E 132, 141

ACHTUNG! - Zusätze in Lebensmitteln

(Verteiler: Kinderkrebsklinik Universität Düsseldorf)

1. Unschädliche Zusätze

E - 100, 101, 103, 104, 105, 111, 121, 122, 126, 130, 132, 140, 151, 152, 160, 161, 162, 163, 170, 174, 175, 180, 181, 201, 202, 203, 236, 237, 238, 260, 261, 262, 263, 270, 280, 281, 282, 290, 300, 301, 303, 305, 306, 307, 308, 309, 322, 325, 326, 327, 331, 332, 333, 334, 3, 35, 336, 337, 382, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 40, 8, 410, 411, 413, 414, 420, 421, 422, 440, 471, 472, 473, 474, 475, 480

2. Verdächtige Zusätze
E 125,141,150,153,171,172,173,240,241,477

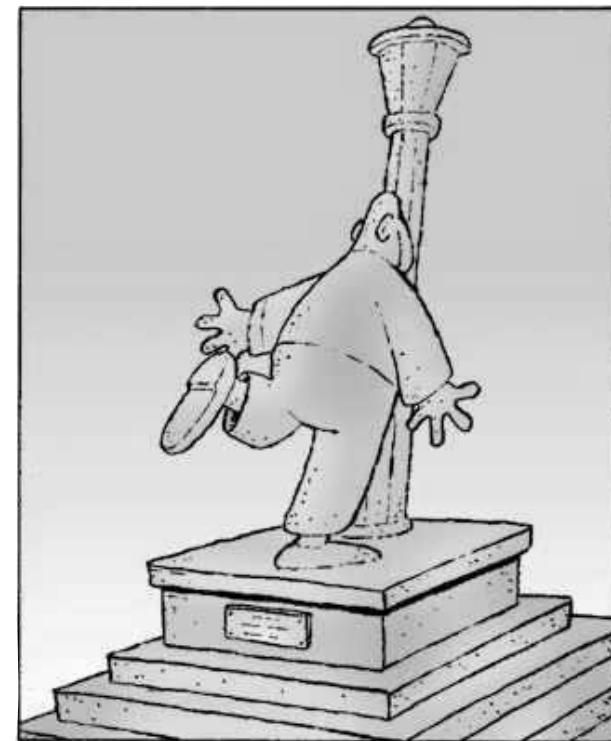
3. Gefährliche Zusätze
E 102,110,120,124

4. Störungen der Gesundheit
Darmstörungen: E 220,221,222,223,224
Verdauungsstörungen: E 338, 339, 340, 341, 450,461,463,465,466,407
Hauterkrankungen: E 230,231,232,233
Zerstörung von Vitamin B12: E 200
Cholesterin: E 320,321

Empfindlichkeit der Nerven: E 311,312
Mundfäule: E 330

ist am gefährlichsten - krebsregend - enthalten in z.B.: Schweppes Zitrone, Aromasenf, Mezzo-Mix, Krabbenfleisch, Bonbel-Käse, Pilze in Dosen

5. Krebsregende Zusätze
E 131,142,210,211,213,214,215,216,217,239



DAS GRABMAL DES UNBEKANNTEN IDIOTEN

Der kleine Jesus am See Genesareth (Badestrand)



Ich find's gut, daß sich der Papst im März des Jahres 2000 dazu entschlossen wurde (na gut, falscher Satzbau, aber richtiger Sinn!), sich für alle Vergehen der Kirche, die verschenkt und vereinzelt aufgetreten sind, endlich mal zu entschuldigen. „Mea Culpa“ ruft er den tausenden diskriminierten Frauen entgegen, „Mea Culpa“, daß hundertausende Hexen und Zäuberer in den Händen der Kirche gefoltert und zerstückelt wurden, „Mea Culpa“ für die Millionen Juden, die die Kirche gerne brennen sah. Na, dann setz Dich mal hin und weine. Weine bis an unseren Lebensabend. Du erster Mensch, den Gott wohl wieder einmal sehen wollen wird...

LIEBE ?!

Hallihallo, ich bin einer aus Bamberg, übern - ein ungenannter Redakteur - und so gebe ich mir mal die Ehre, einen kleinen Beitrag zum Blatt zu geben - anonym natürlich, wie sich gehört. OK.

Ich bin grad in einer prekären Lage, verhalte mich wie ein 15-jähriger und muss drüber lachen. Bis zu den ersten beiden Zahlen bin ich gekommen - und so langsam gibt es keine Fluchtmöglichkeiten mehr.

Schliesslich ist schon Tee gekocht und das Zimmer schon aufgeräumt, gespült auch... die nächste Aktion ist dieser Text, der mich wenigstens thematisch bei der Stange hält. Denn kneifen will ich letztenendes ja DOCH nicht - obwohl ich nichts anderes tue.

Zumindest könnte ich diese ganzen netten sinnvollen, immer liegenbleibenden Arbeiten tun, z.B. mal den Berg Zettelchen, Briefe, Notizen, Gedanken etc. ausmisten usw.

Danach werde ich dann sicher wieder zum Hörer greifen und nach den ersten 3 Zahlen aber SPÄTESTENS wieder auflegen, um erstmals die ganzen Seminarpapers zu sortieren und meine Kontoauszüge gemäss der deutschen Ordnungsliebe fein säuberlich abheften jaja, wichtigwichtig.

Und irgendwann, wenns dann 18 Uhr ist und ich gehen muss, werd ich mir dann in den Arsch beissen, dass ich so Schiss hab, ich werde drüber lachen, werd mich abends im Bett drüber rumwälzen und froh sein, dass ich morgen schon was vor hab.

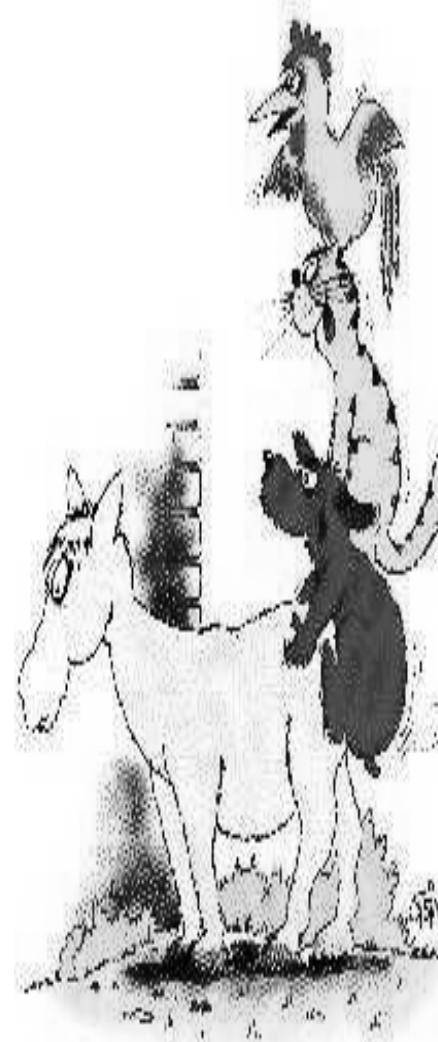
Wie wunderbar wenn Mann doch wieder mal an seine Grenzen stösst und wie durchsichtig alles ist, wie nackt es sich plötzlich anfühlt wenn Mann's DOCH tut, die Grenze überschreitet und ohne Schutz, ohne Doppelbödigkeit ihrer Laune und Gunst ausgesetzt ist.

Wie ichs eben hinnehme, egal was passiert
ich muss es fressen, schliesslich kann ich ja
auch nix dafür, dass ich so jung und bedürftig
bin und voll Hoffnung und voll Feuer seir
köönnte, hätte ich nur für EINEN Augenblick

die Sicherheit, nicht ins Leere zu rennen, hätte ich nur die Gewissheit, dass sie das Wagnis und die Blöss'e honoriert und mich auffängt und alles einfach und hell und gut wäre, dann ja dann - dann hätte ich sie schon längst angerufen.

so, das wars, hoffe es gefällt. Obwohl es schon ein Jährchen alt ist.

Schöne Grüsse und eine Ladung Motivation
fürs Weitermachen schickt euch
euer
-anonym-



Definitionem ad absurdum

Wir von »subjektiv!« sind der Meinung, daß eine objektive Berichterstattung nicht möglich ist.

In »subjektiv!« soll jeder Artikel erscheinen, wie er vorgelegt wird ohne Kürzung, mit Kraftausdrücken mit naiver, komplizierter, bodenloser oder bodenständiger Ausdrucksweise mit Eigenwilligkeit und Anpassungsunfähigkeit.

In »subjektiv!« widersprechen sich die Artikel - die Autoren sprechen sich nicht auf eine Meinung, die gleichzeitige Vertretung einer Sache oder Kompromisse ab. Es muß bestimmt nicht jeder mit dem Artikel des anderen zufrieden sein. Chef und Zensur gibt es nicht. Die Reihenfolge der Artikel ist zufällig. In »subjektiv!« werden Denkanstöße geliefert - keine durchgestylten und hochpolierter literarischen Ergüsse. Die Artikel stammen aus der Wut und der Freude im Bauch eines jeden Autors.

Die Artikel der »subjektiv!« zu

beschreiben, ist nicht möglich: Es gibt sie noch nicht und doch waren sie schon immer da. Was Du liest, ist nicht das, was geschrieben wurde. Was Du denkst, kennt keine Intention.

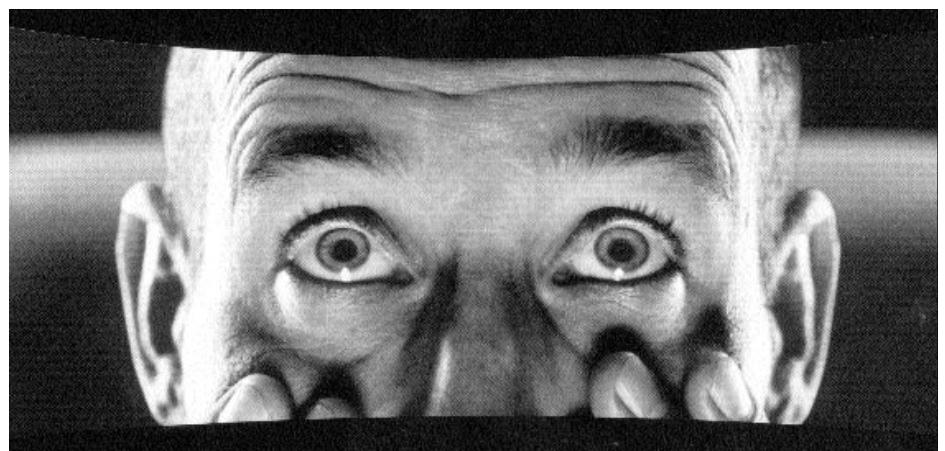
»subjektiv!« will nicht, fordert nicht, braucht nicht; »subjektiv!« ist.

P.S.: Es werden nicht mehr alle Einsendungen an die Red. mit „Leserbrief“ betitelt. Nur noch Briefe, welche Antworten auf vorangegangene Artikel sind...

Namensangaben d. Autors sind auf ausdrücklichen Wunsch möglich.

PPS.: Die »subjektiv!« ist gefragt, die wenigen Kopieen gehen weg wie warme Semmeln. Falls eine höhere Auflage zustandekommen soll, müßten wir blöderweise GELD verlangen; so zirka 50 Pf. pro Ausgabe: Streß!!!

KOPIERT ALSO BITTE SELBST



Redaktion: Jochen Haßfurter
Martin Denzer
Stefan Müller
Christoph Then
und Anonyme
Gestaltung: Jochen Haßfurter
Kontaktadresse: Atelier MO
Am Kapellenberg 2
97332 Volkach
Tel.& Fax 0 93 81/1771
emailto: ateliermo@gmx.de
jo@ateliermo.de
Erscheinungsweise immer zwischen dem 10ten
und dem 15ten jeden Monats
Weitere Infos: <http://wwwsubjektiv-news.de>

	<u>Thema</u>	<u>Seite</u>
	Vorwort-Otto spricht	1
	Inside of the redaktion	3
	Das ganze Unterbewußte	4
	Wirr oder Weise?	5
	Burning Man	6
	Samstags Straße kehren?	10
	Philosophica menschtruationem	11
	Das heißtt Staatsschulden	13
	HAIDERNei...	14
	Rechts-Staat	22
	E's im Essen	23
	Liebe	26
	Definitionem ad absurdum	27

Was ich will...

Was ich will? Ich sag' Euch, was ich will:
Blut, Tränen, Schweiß und Leidenschaft.



EXTRABLATT

This Earth is Precious (Häuptling Seattle)

Wie kann man den Himmel, die Wärme des Landes, kaufen oder verkaufen. Diese Vorstellung ist uns fremd. Wenn uns weder die Frische der Luft noch das Glitzern des Wassers gehört, wie können wir sie dann verkaufen? Jede schimmernde Piniennadel, jeder Sandstrand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jedes summende Insekt ist in der Erinnerung und Erfahrung unseres Volkes heilig. Der Saft, der in den Bäumen fließt, trägt die Erinnerung des roten Mannes. Mit seinem Tod vergißt der weiße Mann das Land seiner Geburt, wenn er bei den Sternen wandelt. Nach unserem Tod vergessen wir niemals diese wunderbare Erde, denn sie ist die Mutter des roten Mannes. Wir sind ein Teil dieser Welt und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, der Hirsch, das Pferd, der Bär und der Adler sind unsere Brüder. Die felsigen Klippen, die saftigen Wiesen, die Wärme des Ponykörpers, der Mensch - wir gehören alle zur selben Familie, die sich Erde nennt. Wenn also der große Häuptling in Washington uns die Botschaft schickt, daß er unser Land kaufen will, verlangt er viel von uns. Der große Häuptling läßt uns sagen, daß er einen Platz für uns hat, an dem wir in Ruhe leben können. Er wird unser Vater sein und wir seine Kinder. So werden wir uns überlegen, ob wir dein Angebot, unser Land zu kaufen, annehmen. Aber es wird nicht einfach werden. Dieses Land ist uns heilig.

Das glitzernde Wasser in den Bächen und Flüssen ist nicht nur Wasser, denn es ist das Blut unserer Vorfahren.

Wenn wir Euch Land verkaufen, müßt Ihr immer daran denken, daß es heilig ist; und Ihr müßt Euren Kindern erzählen, daß es heilig ist. Denn jede kleinste Reflexion im klaren Wasser der Seen erzählt die Geschichte und Erinnerungen meines Volkes.

Das Plätschern des Wassers ist die Stimme meiner Vorfäder.

Die Flüsse sind unsere Brüder, sie stillen

unseren Durst. Die Flüsse tragen unsere Kanus und ernähren unsere Kinder.

Wenn wir Euch Land verkaufen, müßt Ihr Euch erinnern und Eure Kinder lehren, daß die Flüsse unsere Brüder sind; und auch Eure, und Ihr müßt von nun an den Flüssen die Liebe geben, die Ihr jedem Bruder geben würdet.

Wir wissen, daß der weiße Mann uns nicht versteht. Ein Stück Land ist für ihn genauso wie ein anderes, denn er ist ein Fremder, der nachts kommt und dem Land all das nimmt, was er braucht.

Die Erde ist nicht sein Bruder, sondern sein Feind. Und hat er sie erobert, zieht er weiter. Er läßt seines Vaters Grab zurück und es kümmert ihn nicht. Er vergißt seines Vaters Grab und seiner Kinder Geburtsrecht.

Er behandelt seine Mutter, die Erde und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen, Plündern oder Verkaufen, wie Schafe oder schöne Holzperlen.

Sein Hunger wird die Erde zerstören und nur Wüste zurücklassen.

Ich weiß nichts. Doch wir denken anders als Ihr. Der Anblick Eurerer Städte ist dem Auge des roten Mannes schrecklich.

Aber vielleicht ist es deshalb, weil der rote Mann ein Wilder ist und nichts versteht. In den Städten der Weißen gibt es keine ruhigen Plätze. Es gibt keinen Ort, an dem man das Säuseln der Blätter im Frühling oder das Rauschen der Insektenflügel hört.

Aber vielleicht ist es nur, weil ich ein Wilder bin und nichts verstehe.

Der Lärm beleidigt die Ohren. Und was ist das für ein Leben, wenn man den einsamen Schrei der Wildgänse oder den Streit der Frösche nachts am See nicht hören kann. Ich bin ein roter Mann und verstehe es nicht.

Die Indianer bevorzugen den sanften Laut des Windes, der über einen Teich streicht und den Geruch des Windes selbst, gereinigt von einem leichten Sommerregen oder mit dem Geschmack von Pinienkernen.

Die Luft ist dem roten Mann kostbar, alle Dinge teilen den gleichen Atem - das Tier, der Baum, der Mensch; sie alle teilen den gleichen Atem. Der weiße Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken. Wie jemand, der langsam stirbt, riecht er den Gestank nicht

mehr.

Aber wenn wir Euch unser Land verkaufen, müßt Ihr Euch daran erinnern, daß die Luft kostbar ist, daß die Luft ihren Atem mit allem teilt, was das Leben trägt.

Der Windhauch, der unserem Großvater seinen ersten Atemzug gab, empfing auch seinen letzten Seufzer.

Und wenn wir Euch unser Land verkaufen, müßt Ihr es rein und heilig halten. Als einen Ort, zu dem auch der weiße Mann gehen kann um den Wind zu schmecken, der süß ist von den Wiesenblumen.

So werden wir über die Aufforderung, unser Land zu verkaufen nachdenken. Wenn wir uns dafür entscheiden, zu akzeptieren, werde ich eine Bedingung stellen: Der weiße Mann muß die Tiere dieses Landes wie seine Brüder behandeln.

Ich bin ein Wilder und ich kann nichts anderes verstehen. Ich habe tausende von verrottenden Büffeln gesehen, die der weiße Mann aus einem vorbeifahrenden Zug schoß.

Ich bin ein Wilder und ich kann nicht verstehen, wie das rauchende Eisenpferd wichtiger sein kann als der Büffel, den wir zum Überleben töten.

Was ist der Mensch ohne die Tiere? Wenn alle Tiere verschwunden sind, würde der Mensch an Einsamkeit sterben. Denn was auch immer den Tieren passiert, wird bald auch den Menschen passieren. Alle Dinge hängen zusammen.

Du mußt Deine Kinder lehren, daß der Boden unter Ihren Füßen die Asche unserer Großväter enthält.

So daß sie das Land respektieren werden, erzähl Deinen Kindern, daß die Erde reich ist vom Leben unseres Stammes.

Lehre Deine Kinder, was wir unsere Kinder lehrten, daß die Erde unsere Mutter ist. Was auch immer der Erde passiert, passiert auch Ihren Söhnen, wenn wer auf den Boden spuckt, bespuckt er sich selbst.

Das wissen wir: nicht die Erde gehört dem Menschen, der Mensch gehört der Erde. Das wissen wir.

Alle Dinge sind verbunden, wie das Blut eine Familie verbindet. Alle Dinge sind verbunden.

Was auch immer der Erde passiert, passiert auch den Söhnen der Erde. Der Mensch hat das Netz des Lebens nicht gewoben, er ist höchstens ein Faden in ihm. Was auch immer er dem Netz antut, tut er sich selbst an.

Auch der weiße Mann, dessen Gott zu ihm

spricht wie ein Freund, kann seinem Schicksal nicht entgehen. Wir könnten doch Brüder sein. Wir werden sehen.

Eines wissen wir, was der weiße Mann eines Tages entdecken wird - unser Gott ist der selbe Gott.

Ihr könnetet nun denken, daß er Euch gehört, wie Ihr auch wünscht, daß Euch unser Land gehört, aber das geht nicht. Er ist der Gott der Menschen und seine Barmherzigkeit gilt dem roten wie dem weißen Mann. Diese Erde ist ihm wertvoll und der Erde weh zu tun, heißt ihren Schöpfer verachten.

Auch die weißen werden untergehen, vielleicht schneller als alle anderen Stämme. Beschmutze Dein Bett und Du wirst eines Nachts an Deinem Dreck ersticken.

Aber auch in Euerem Untergang werdet Ihr hell strahlen durch die Stärke jenes Gottes, der Euch in dieses Land führte und Euch aus irgendeinem Grund die Macht über das Land und den roten Mann gab.

Es bleibt uns ein Geheimnis, da wir nicht verstehen, daß alle Büffel geschlachtet sind, die wilden Pferde gezähmt, die geheimsten Winkel des Waldes zersetzt sind vom Geruch vieler Menschen und der Blick von den sanften Hügeln zerschnitten ist von sprechenden Drähten.

Wo ist das Wild! Verschwunden.

Wo ist der Adler! Verschwunden.

The end of living and the beginning of survival

Nun, der große Bruder aus Washington hat sich dereinst das und noch viele anderen Länder genommen, seine Söhne und Töchter und auch alle anderen in Deutschland lebenden Derivate (womit ich durchaus nicht nur die deutschen Amerikaner, sondern auch die deutschen Deutschen und die amerikanischen Deutschen meine) scheißen einen großen Haufen auf die Asche seiner Uropas und der alte indianische Labersack mit seinen Asso-Riten und Dummbeutel-Gebräuchen liegt auch schon lang unter unserem Fußballplatz. Darwin eben. Weniger reden und Naturanglotzen, mehr Kapitalschieben...